Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 23 (1821)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

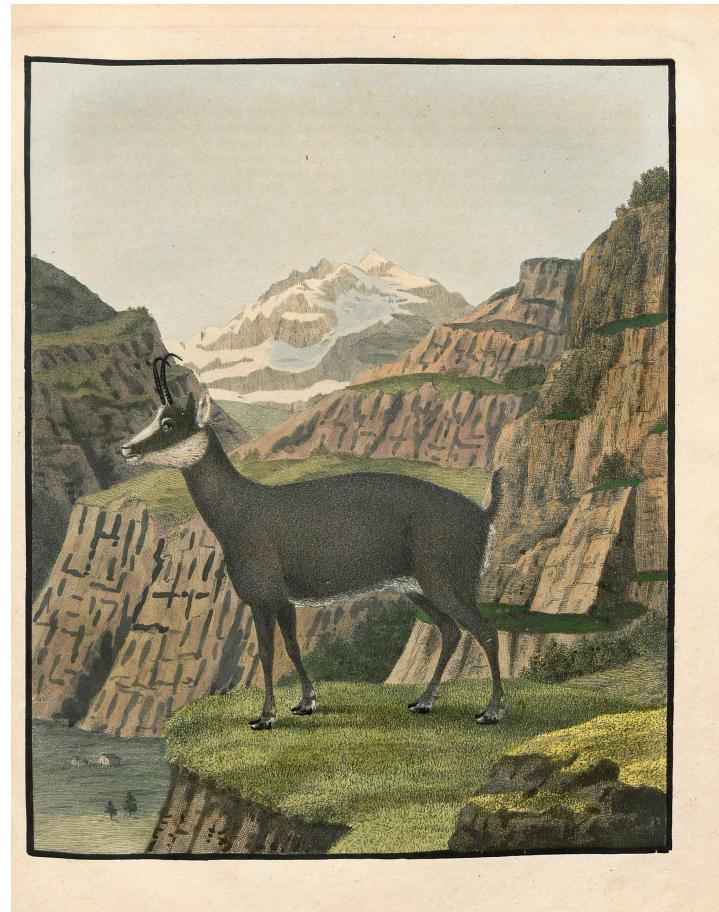
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



die Zürcherische Zugend

auf das Jahr 1821.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXIII. Sti cf. (v. Dr. Ichun

Wir haben es, lieben Jünglinge und Madchen, im vorigen Jahre versucht, euch mit einem merkwürdigen Thiere bekannter zu machen, welches ehmals unsere Gebirge bewohnten; auch dieses Jahr wollen wir euch, mit einem ahnlichen Gegenstand untershalten, und eure Aufmerksamkeit noch einmal auf ein friedsames und nütliches Thier zu richten suchen, welches unsere hohen und merkwürdigen Gebirge noch jetzt bewohnt.

Jedem gebildeten Menschen ift es in unfern Zeiten nothwendig, mit allen denjes nigen Gegenftanden fich befannt zu machen, welche ibn umgeben. Der Schweizer besonders, soll es fich von fruber Jugend an, angelegen seyn laffen, alle Produtte feines Schonen, glucklichen und feiner Raturmerkwurdigkeiten megen, von fo vielen Fremden befuchten Baterlandes, naber fennen gu lernen; denn es ift fur einen Mens fchen von Gefühl und Baterlandsliebe frankend: wenn der Fremde fein Baterland beffer fennt, als er felbft, wenn der Bewohner von dem Belehrung empfangen foll, dem er folche follte geben konnen. Jeder junger Schweizer, follte fich daber eifrig beftreben, fein Baterland, mit allen feinen Produtten tennen gu lernen. In wenig Landern der Erde, finden fich fo viele Schonheiten, fo viele Bunder der Matur, fo viele Berschiedenheiten in Gitten, Charafter und Lebensart der Bewohner, so mannig, faltige Erzeugniffe eines marmern und eines taltern himmelsftriches, auf einem fo fleinen Flecke gufammengedrangt, wie in der Schweiz. Wenn ein Reifender die hoben Bebirge besteigt, so durchwandert er in wenigen Stunden die Gegenden, mo emiger Schnee und Gis das gange Jahr durch liegen bleibt, bis dahin, mo die Beinrebe ihre herrlichen Fruchte uns beut, und mo der Granatenbaum und die Reige im Fregen gedeihen. Borguglich auffallend ift der Abftand, wenn man von der füdlichen Geite der Alpen ins Wallis oder Italien herabsteigt, da fühlt man fich ploplich aus dem Winter, der mitten im Commer auf den Alpen herrscht, in ein anderes warmeres